



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Erster Absatz. Concurs oder Zulauff deren/ welche bey der Gelübt-Ablegerin um die Lieb werben; sie aber erwählet Jesum für ihren Bräutigamb.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



mit sie ihr nicht den Zugang zu der  
Gnad des Königs/ und zu der Hoch-  
heit des Reichs versperre. Dehwe-  
gen dann thut Mardocheus nichts derglei-  
chen von einer väterlichen Lieb/ und die  
Esther gibt sich auch nicht für sein Tochter  
auf/ bis sie gleichwol die Cron auf ihrem  
Haupt hat; dann hernach konte sie ihn mit  
unerschrocknem-Herzen ihren Vater nennen.  
Ist es aber auch also geschehen/ wie wir da  
sagen? Ja das bezeuget der Göttliche Text  
aufstrucklich. Confessa est Esther, quod es-  
set patrus suus. Die Esther hat bekennet/  
daß er ihres Vatters Bruder wäre.

5.

O König aller Königen Christe Jesu!  
O Augustine großer Kirchen-Vater! O  
geistliches Ordens-Haus/ Palast des Gött-  
lichen Assueri! wir kommen heut voller  
Bewunderung zu dem Eingang deiner al-  
ter Ehren werthen Clausur/ und begehren  
fest täglich die so verwunderliche Überein-  
stimmung/vermöß deren bey unserer Gelübd-  
Ablegerin auf ein weit sütrefflichere Weiß/  
als ehemahls in dem Palast Assueri gesehen  
ist/ zusammen stossen der Lieb- und Trost-  
volle Namen einer Braut Christi Jesu/  
und der gleichfalls Ehren-volle Namen ei-  
ner Tochter Augustini. Dann wannzwar  
in dem Palast Assueri auff Königlichen Be-  
fehl seynd verschlossen worden einige Jung-  
frauen auß selbigem Reich/ daß sie sich ins-  
nerhalb einer Jahrs- Frist zu der Vermäh-  
lung mit dem König sollen gefast machen;  
so versperren sich ja auch zwischen deinen  
Mauern auß Einsprechung des Göttlichen  
Heiligen Geists weit sütrefflichere Jung-  
frauen um mit Christo Jesu vermählet zu  
werden/ worzu sie sich einen Jahrtauf hin-  
durch zu bereiten. Wann alldorten die  
jenige/ welche minderjährig hinein kommen/  
ein längere Zeit auffbehalten worden/ bis sie  
gleichwol zu dem erforderlichen Alter der  
Vermählung gelangten: so ist auch allda un-  
ser neue Braut schon sechs Jahr lang auf-  
behalten worden; weilen sie minderjährig her-  
ein kommen/ mit standhafter Beharlichkeit/

bis sie heut zu einer Königlichen Braut des  
Göttlichen Assueri sorge stellt wird. Wann  
dorten ist gewesen ein Esther, deren Eltern  
gestorben/ und sie von Mardocheo an  
Kinds statt ist angenommen worden/ so ist  
allda ein Joanna, deren zwar noch lebendige  
Eltern bereits schon gestorben seynd/ was sie  
belanget; und ist sie von Augustino wahrlich  
an Kinds statt angenommen worden. Wan  
dort der vorsichtige Mardocheus seiner Esther  
alle väterliche Zarthertigkeit ver sagt/ und  
also zu reden dissimuliert hat; und zumalen  
auch die Esther selbst ihr nicht getrauet hat/  
sich verlauten zu lassen/ daß sie sein Tochter  
seye/ ehe und bevor sie dem König vermäh-  
let ward; so hat sich auch allda Augustinus  
gang ernsthafte erzeiget gegen diser seiner  
Tochter/ und sie hat ihr auch auß Ehrenbie-  
thiger Forcht nicht getrauet Augustinum ih-  
ren Vater zu nennen/ bis gleichwol endlich  
der glückselige Tag angebrochen/ da sie  
nunmehr sithet/ daß sie die Cron/ und das  
Kleud einer geistlichen Braut Christi würck-  
lich habe. O tausendmal Glück/ mein  
Schwester Joanna von dem heiligsten Sa-  
crament/ daß du diesen Tag/ dise Stund er-  
reichet hast/ zu welcher du nun mit vollem  
Mund/ und ohne Sorg anstimmen kannst:  
Magne Pater Augustine. Augustine groß-  
ser Vater/ du bist mein Vater. Und  
Augustinus ist auch dein großer Vater; al-  
diweilen eben auch heut dich Christus JE-  
SUS der himmlische Assuerus zum drit-  
ten mahlruffet/ und sein Braut neinet: Veni  
sponsa Christi. So wünsche demnach  
dir selbst Glück/ gleichwie auch ich mit selbst  
Glück wünsche/ mein Schwester. Je-  
doch wird es jetzt vor allem vornehm seyn/  
daß ich kund mache/ was für ein sichere  
gute Wahl du genommen hast: darzu  
seye du mir und alle meine Zuhörer ver-  
hülfflich mit dem Gebett umb die

Gnad durch das gewöhnliche

Ave Maria &c.

\* \* \*

Hymni  
prop. 1. 1.  
gult.



Siquis diligit me, fermonem meum servabit &c. Joan. c. 14.

Wann mich einer liebet/ der wird mein Wort halten. 11.

### Erster Absatz.

Concurs, oder Zulauff deren/ welche bey der Gelübd- Ablegerin  
um die Lieb werben/ und anhalten; sie aber erwählet  
JESUM für ihren Bräutigamb.

6.  
SIMIL.  
Concurs.

Es ist mir das Probler-Jahr der  
Novitiat einer geistlichen Seel anders  
nicht fürkommen/ als ich selbst dis-

mahl/ was mehrers betrachtet/ als wann  
etwan ein hohe Amtes- und Ehren-Stell-  
ledig wird/ und da gibt es hernach einen Zu-  
lauff



\* NB. Vide Notam post hunc num.

lauff deren/ so darum anhalten. Es ist mir \* anderst nicht/ als wäre ein öffentlicher Bes-  
 feld- Brief oder Kundtschafft angeschlagen/ wordurch alle beruffen werden/ welche Lust haben zu der lár stehenden Stell/ sie sollen kommen/ und ihr Tauglichkeit durch ein und andere Prob erweisen/ damit man sehe/ welcher auß allen der Tauglich- und Anständigste seye/ und ihne so dann erwähle. Der Tag der Gelübd- Ablegung ist mithin jener Tag/ an welchem die Seel einen auß denen Mitwerbern erwählet: und der Tag/ an welchem der Vergelübten der Jungfräuliche Schlar (das \* velum Virginitatis) gegeben wird/ ist der Tag/ an welchem der Erwählete Besiß nimmt. Wolan derothalben/ jetzt gleich müssen wir wissen/ was dann für ein Ehren-Stell ledig ist/ worzu man die Mitwerber/ und Anhalter beruffet? Antwort/ dise Ehren-Stell ist die Lieb. Und wer seynd dann die Mitwerber/ die Freyer/ die Competitores, wie man sie in Latein nennet? Es seynd ihrer vier. Und der Heilige Joannes machet in einem seiner Sendschreiben drey namhaft/ da er sagt: Concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum, & superbia vite. Es wirbet und meldet sich an um die Lieb der Seelen die Begierlichkeit des Fleisches/ die Begierd der zeitlichen Gütern/ und die eigne unordentliche Hochschätzung; und dise bieten dem jenigen/ der sie erwählen soll/ an/ Ehren/ Gelüsten/ und Reichthumen. Ehe ich weiter gehe/ fallet mir allda ein jener gulbige Apffel/ welcher an dem Trojanischen Krieg ist schuldig gewesen. Es ist aber der Handel/ nach Zeugnuß des Lateinischen Reimen- Dichters also auff einander gegangen. Tantalus hat ein prächtiges Hochzeit- Mahl angestellt/ und die Götter darzu eingeladen; dielleneigkeit aber hat er nit darzu geladen. Diser hat es demnach gewaltig Ding verschmacht; darum hat sie/ da die Gást alle beym Tisch saßen/ einen gulbigen Apffel für sie hinein geworffen/ darauff war geschrieben: Pulchriori datur. Man soll ihn geben der jenigen/ welche schöner ist. Unter den Gásten waren auch die drey: Venus, Pallas, und Jeno, welche sich demnach alsobald um das Gold Stuck angemeldet/ und wolte von Stund an ein jede die Schönste seyn. Der Ausspruch ist dem Königlichen Prinzen von Troia dem Paris auffgetragen worden/ und disem hat ein jede auß denen dreyen anhaltenden Góttinnen einen guten Verheiß gethan. Die Pallas hat ihme angetragen die Weisheit/ daß er dadurch könnte hoch zu Ehren/ und in gresse Hochschätzung kommen: die Jano versprache ihme gresse Reichthum/ daß er ihne darbey könnte wohl seyn lassen: und die Venus fruge ihm an ein Schönheit/ bey welcher er mit Lust wurde leben. Und eben dises zeigt sich ja auch bey dem Zulauff und Werbung/ worvon wir handeln; dan die Liebs- Werber/ der eigne Willen/ die Reichthum/ der

1. Joan. 2.

Virg. lib. 1. Aeneid.

Barzua Eucharistiale.

Wollust versprechen ja dem jenigen/ welcher sie erwählen will/ Hochschätzung/ Ruhel/ und Lust. Dises seynd mithin die drey Liebs- Werber/ welche anhalten.

Nota Interpretis. Concurfus in nostris regionibus rarior, imò ferè nullus est, & proin vix peritioribus ex jure sacro notus, qui ergo propositionem hanc adhibere volet, magis eum explicet; inveniet autem, quid sit concursus apud Canonistas, passim, & eruditissimè quidem deductum apud Pignatelli. tom. 1. consult. 1. à n. 3. & iterum consult. 118. per totum eodem tom. & si plura de eo volet, videat ejus indicem. Mihi pro planiori explicatione plura inserere non licuit.

Nota altera: Author hic distinguit inter diem Professionis, & diem recipiendi velum, quem diem veli appellat: & de velo: Estque dies veli juxta ipsum ipse dies solennis professionis, & alter pridie. Quid autem hac in re hic, alibique gentium recentioris moris, & observantia sit, ignoro; illud tamen ex breviario didici, remotioribus Ecclesiae saeculis prohibitum fuisse, ne cui daretur velum Virginitatis; nisi quae quadraginta annorum virginitatem probasset. Fortè constitutionis istius hodieum observantiores sunt Hispani. Sacri autem Canones super velo diversa habent, quae si distinctè scire voler bonus lector, consulat Margaritam decreti verbo velum in corpore Juris Canonici.

Wer ist aber der vierte? Antwort/ Christus Jesus der Sohn des lebendigen Gottes; diser ist von dem Himmel auff die Erden herab gestiegen bey denen Menschen um die Lieb zu werben. Hören sie nur/ Christusglaubige/ wie er um dieselbe sein Anbringen stellet. Siquis diligit me, sermonem meum servabit, & Pater meus diliget eum, & ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus. Wann mich einer recht von Herzen liebt/ sagt er in unserm Evangelio: und da ist auff das Wort diligit besonders wohl zu merken/ sagt Hugo der Cardinal/ und der hocherleuchte Cathodorus; dann dises Wort deutet auff etwas mehreres/ als nur auff ein glatte einfache Lieb: es heist so vil als einen unter andern erwählen/ außsuchen seines Willens. Diligo, quasi de alijs eligo: diligere, quasi de omnibus eligere. Deme zufolge sagt Christus der liebste Herr: Siquis diligit me. Wann die Seel mich für den einzigen Endzweck ihrer Lieb erwählet vor allen Creaturen/ so wird mein Vater sie auß allen erwählen/ als das Zihl seiner Gnaden. Pater meus diligit eum. Und dises zwar nicht allein/ sondern noch darzu wird mein Vater/ und ich mit dem Heil. Geist zu ihr kommen/ und in der Seel unser beständige Wohnung haben/ und recht Besiß in ihr nehmen. Et ad eum veni-

7.

Hug. Card. in 4. ad Rom. Cathod. in Pfal. 18.

W b 2

mus,



mus, & mansionem apud eum faciemus. O gebenedeyet seye dein höchst Gütigkeit/ lieb- reichster Gott! weilen du/ unerachtet wir dir von Rechts wegen all unsere Lieb vorhin ein schuldig seynd / dich jedoch also darum bewirbest/ und anhaltest/ als ob wir dir ein Gnad dardurch erweseten / und du unser bedürftig wärest! Allein ich vermercke es wol/ O höchst Herr! du thust dieses dar- um / weilen du uns zu deinem Dienst nit nur nit zwingen/ sondern auch mit der Freyheit uns Gelegenheit zu Vermehrung unserer Verdiensten geben wilt. Siquis diligit me, id est, de alijs eligit.

8.

Dies seynd also die vier Liebs- Berber/ Christglaubige: die hauptsächlich Wahl- Stimmen/ die *Vota* seynd drey / und nach- dem gestern bey unser Gelüb- Ablegerin diese Wahl- Stimmen eingeforderet worden / so nimmt heut der Erwählte in ihrem Hergens- Sitz seinen Besiß / sein *Possession*, als der Herr und rechtmässige Eigenthümer ihrer Lieb. Da sollen wir aber auch wissen / wie dann die Wahl abgeloffen / und für einan- der gegangen seye. Wir wollen vor allem glauben / daß zu Anfangs geschehen / und das allererste gewesen seye die Anrufung/ um Gnad des Heiligen Geists / als welche Gnad ein Mutter ist aller heylsamen Unter- sungen; dann wo diser so gute Wind nicht wähet/ wird auch der erfährnste Schiff- mann in seinem Compass, oder Wind- Zei- ger irren: Wann der Bauremann diese

SIMIL.  
Wind/  
Windmühl

\* Author  
hic habet  
parum ali-  
ter, & lo-  
quitur de  
solo aere:  
nam, ut cre-  
do, in illis  
regionibus  
italia venci-  
labra  
Wind/  
Mühlen/  
qualia nos  
habemus,  
non sunt  
usui: ego  
patriæ me  
accommo-  
do.

SIMIL.  
Wahl-

\* Wind- Mühl nicht hat/ wird er sich ver- gebens bemühen das Getraid von denen Spreueren zu säubern: also auch kan ein Seel ohne Einblasen des Heiligen Geist in Entscheidung der Lieb nicht sicher genug ge- hen. Was im übrigen bey einer Wahl zu geschehen pflegt / ist Folgendes: Man gibt denen/ welche ein Wahl- Stimm zu geben haben/ die Namen derjenigen / welche suchen erwählet zu werden/ auff absonderlichen Zet- len geschrieben: darauff werden die Stim- men / die *Vota* in einem Gefäß zusammen gesammelt / und derjenige / welcher erwäh- let / wirfft den Namen dessen / welchen er erwählet/ in selbiges Gefäß hinein. Wann nun die Stimmen / die *Vota* schon alle seynd gegeben/ und eingesammelt worden/ so nimmt man es auß dem Geschirr / auß dem Be- cher / oder Kelch herauß/ und list selbe ab; und wer alsdan mehrer *Vota*, mehrer Wahl- Stimmen hat / der ist zu der Würde / zu dem Ammt erwählet worden. O Joanna von dem heiligsten Sacrament! die natür- liche Vernunft und der Glaub haben dir die Namen gegeben deren / so um deine Lieb sich bewerben: dein Herz ist das Gefäß/ in wel- chem die *Vota*, die Wahl- Stimmen seynd gesammelt worden. Für wen ist die Wahl aufgeschlagen: wem hast du deine *Vota*, dei- ne Wahl- Stimmen gegeben? dem eignen Willen: denen Reichthumen? denen Ge- lüsten der Welt? Über diese Frag solle

uns ein gewisse Schrift- Stell die Erleu- terung geben.

Christus unser Heyland/ als er den Ana- nias versichern wolte/ daß dem Heil. Paulo in seiner Bekehrung / und Zutritt zu dem Christlichen Glauben wohl zu trauen seye / und daß er ihme grosse Dienst leisten wurde/ brauchet diese Wunder- und Geheimniß- volle Wort: Vade, quoniam vas electio- nis est mihi, ut portet nomen meum. Gehe hin / und suche den Paulum, Damit er den Heiligen Geist empfangen / welcher auch in ihme sein Aufenthalt nemmen wird; dann er ist das außgewählte Geschirr / daß er mei- nen Namen in der gängen Welt herum tra- ge. Es haben zwar die Väter/ und Schrift- Verständige vil Anmerkungen gemacht über das Geheimniß / daß er ein Geschirr/ ein Gefäß ist genannt worden; allein ich er- achte besonders merckwürdig zu seyn / daß ihn der Herr nicht das außgewählte Gefäß nen- net/ sondern das Gefäß der Außermählung/ der Wahl. Vas electionis. Und was ist dann das Gefäß der Außermählung/ der Wahl für ein Gefäß? Das haben wir ja allererst verstanden? Es ist dasjenige / in welchem man die Wahl- Stimmen/ die *Vota* einsammelt. Vas electionis est mihi. Was für Stimmen / was für *Vota* seynd dann in dem Wahl- Geschirr des Heil. Pauli eingesamlet worden / da er in die Christliche Religion eingetretten ist? Das sagt der Herr gar klar: Ut portet nomen meum. Dieses Gefäß hat nur allein den Namen JESUS angenommen. Versuchen sie es recht? Es seynd dem Saulo verschiedne Zettel mit alle- ley Namen unter die Hand kommen deren/ die um ihn geworben haben: als der Zettel der Ehrsucht / der Zettel des Erfers um das alte Gefäß / der Zettel des Uebermuths / der Zettel der Grausamkeit wider die Christen: mit einem Wort / es ware der Zulauß/ das Gewerby/ das Anhalten bey Saulo so vil und stark/ daß er schon allerdings schlüssig wor- den/ die Grausamkeit zu erwählen: da kommt aber unverhoffter Sach auch JESUS der Sohn Gottes darzu / der meldet sich auch bey ihme an: Ego sum JESUS: Ich bin JESUS / sagt er ihm. Was ist das? sagt Paulus: JESUS haltet bey mir um Lieb an? Domine. quid me vis facere? Herr/ schaffe mit mir/ was dir beliebt. Ja in alle weg/ du/ und kein anderer / sollest der End- zweck meines Willens seyn: Fort/ fort böse Anmuthungen/ fort frembde Liebs- Berber; dann in das Gefäß meines Hergens soll kein anderer Wahl- Zettel einkommen/ als allein der Namen JESUS. Ut portet nomen meum. Ist nit eben dieses auch bey unserer lieben Braut Christi geschehen? Frage man sie nur / wem sie ihre Stimmen / ihre *Vota* gegeben? so wird sie unzerzücklich antworten: Vota mea Domino reddam. Dem Herrn/ dem Herrn Christo JESU meinem Bräuti- gamb gebe ich all meine Wahl- Stimmen/ alle

9.

Aa. 9.

Pfal. 115.



alle Vota, er ſoll allein das Abſehen meiner Lieb ſeyn. Vota mea Domino reddam. Himmel und Erden ſollen darum wiſſen/ daß ich in mein Herz keinen anderen Namen hinein laſſe/ als den Namen meines geliebteſten JEſu. Ut portet nomen meum.

Dann ich / als das Gefäß der Wahl/ habe für mein Lieb JEſum vor all anderen erwählet/ geſtalten er es ſelbſt begehret : Siquis diligit me , id eſt , de alijs eligit.

☉ (o) ☉

Zweyter Abſatz.

Die Wahl • Stimme / und Gelübde des Gehorſams ſihet nicht auff die Vernunfft.

10. **W**er wir wollen jezt einen Wahl-Zettel nach dem anderen abſonderlich ablesen; dann ſie ſeynd geſtern in dem Herzens-Gefäß ſchon eingekamlet worden. Der erſte Wahl-Zettel / das erſte *Votum* lautet also: *Suspendium elegit anima mea.* Mein Seel/ ſagt der Heil. Job/ hat den Strang das Aufſtecken erwählet. Wie da/ ſagt der Heil. Bonaventura. Quid? hac eſt electio mortis? Das iſt ja die Wahl des Tods/ des Sterbens? Allein der hochgelehrte Seraphin antwortet ihm ſelbſt auff einen beſſeren Schlag / und ſagt also: *Extinguere in ſe vitam peccatorum, & in Chriſto vivere.* Das iſt/ das Sünden-Leben in ihm ſelbſt auflöſchen/ und in Chriſto leben. Ich habe erwählet den Tod der eignen Lieb/ und die eignen Willens / damit ich allein lebe mit dem Leben und Willen JEſu Chriſti: ſo vil iſt es geredt. Ich habe nemlich den Tod meines eignen Willens erwählet/ damit ich in dem Gehorſam in allem dem Willen JEſu meines Verſpohn nachlebe/ als an welchem ich in dem obern Theil meiner Seel allein angeheftet / und auffgehengt zu ſeyn verlange. *Suspendium elegit anima mea.* Es iſt nemlich daher kommen/ Chriſtgläubiger/ der eigene Willen hat um die Lieb angehalten gang vermeſſen / auff ſich ſelbſt trauend; hat vermerkt / es brauche ſonſt nichts; hat auch ſo gar bey dem Fürſten der Finſternuß/ unerachtet er in deſſen Gebieth/ oder wol gar in deſſen Hauß gebürtig iſt/ um kein Vorſchub/ um kein Vorwort angehalten / ſondern ſich geduncken laſſen/ er ſelbſt ſeye der Sach gewachsen genug. Er iſt kommen/ hat ſich geſtellt / hat ſein Anbringen gethan / und erwelſen wollen/ ihm gebühre die Lieb; dann/ ſagt er/ die Freyheit iſt ja über alles Gold der Welt: ſie/ die Freyheit kan in weltlich/ und geiſtlichen Sachen thun/ was ſie will: will ſie ſich demüthigen/ ſo kan ſie es thun / will ſie gehorſamen/ ſo kan ſie es auch/ will ſie faſten/ ſich abtöden zc. ſo ſiehet ihr alles frey: Und beliebt es ihr/ ſo kan ſie wahrhaftig ſo groſſe und ſcharffe Buſſfertigkeit üben/ als immer der auff ſich ſelbſt ſtrengſte Wald-Bruder: und mißhin verdienet ſie/ auch dem Geiſt nach/ wann ſie auch andere Vortrüglichkeit nicht hätte/ vor anderen zu der Lieb erwählet

zu werden. Diſes wendete ein der eigne Willen mit vil anderen Schein-Urſachen. Aber unſer Joanna hat mit Beyſtand des Göttlichen Heil. Geiſts ihr Wahl/ ihr \*Stimme/ ihr *Votum*, ihr Gelübde dem Willen ihres Bräutigams JEſu gegeben: und antwortet auff die fürgebrachte Urſachen des eignen Willens; ſie ſeye also ergeben/ daß ſie in dem Gehorſamen ganz nicht pflege nachzuforſchen: und wiſſe ſie im übrigen gar wol/ daß der Gehorſam in Sachen/ welche der Vernunfft gemäß/ und weislich angeordnet werden/ ein Gehorſam von keiner beſonderen Ausnahme/und Fürteſſlichkeit ſeye: und daß hingegen der höchſte/und allerfeinſte Gehorſam in dem ſich meiſtens erweiſe / wann man ſich ergibt in Sachen/ wo man ſonſten zum meiſten frey iſt / und im wenigſten ein Urſach ſihet zu gehorſamen/ diſer / ſagte ſie/ ſeye ein beſt verbeſſigter Grund des Geiſts.

Laß uns auffmercken; dann es redet Gott der Herr ſelbſt mit dem Moyses. Ich habe beſchloſſen ſagt er / daß es dieſem betrangten Volck ſolle Himmel-Brod regnen / damit ſelbes allda in diſer Wüſteney gleichwol kein Nahrung habe. Darum ſage ihnen in meinem Namen/ ſie ſollen alle Tag hinaus gehen/ um nur ſo vil zuſammen zu leſen / als ſie auff einen Tag vonnöthen haben: hingegen ſollen ſie am Freytag ſammeln/ daß ſie auch am Sambstag/ am Sabbath daran haben. *Egrediatnr populus, & colligat, quae ſufficiunt per dies ſingulos.* Das Volck gehe hinaus / und ſammle / ſo vil auff jeden Tag erklecklich. Wem ſoll aber diſe Anſtalt / diſer Befehl nicht verwunderlich vorkommen? dan wan ſie nur bloß ſo vil ſammeln darffen / als auff jeden Tag vonnöthen/ warum regnet es gleichwol ſo häufig? eintweders regnes / was man heut noch auffzehren kan/ oder laſſe man einen jeden zuſammen klaben/ auff wie vil Tag er will: daß man es aber ſo genau vormäſſet/ wo ein ſo groſſer Überfluß / was ſoll doch diſes für ein Bedeuten haben? Noch zu dem; diſes Brod iſt ja ein himmliſche Speiß? Ja in allemweg: und darzu iſt ja die Noth überaus groß? eben ſo wol: ſie ſeynd ja in einer Wüſteney/ wo ſonſt auff der Sonnen-Welt kein Ergößlichkeit anzutreffen? iſt auch wahr. Und warumb wird ihnen einen Weeg/ als den anderen diſer

\* *Votum ferè per totum hunc sermonem accipitur analogice pro voto professionis & voto electionis,*

II:

Exod. 16.

B b 3 Gnæ

Job. 7.  
Bonav. ibi.  
in Bibl.  
Seraph.